

Str. 166 — 64. Zabr.

DOŠLO

krat prilog

U. K. Maribor, 23. Juli.

Die ganze Welt verfolgt mit gespannter Aufmerksamkeit den Verlauf der Londoner Verhandlungen, in der Erwartung, daß nun endlich einmal jener entscheidende Zeitpunkt angebrochen sei, der imstande sein wird, der nach wirklichem Frieden sich sehnennden Menschheit den Weg einer schöneren Zukunft zu eröffnen. Mit Recht! Bald nach Beendigung des „militärischen“ Weltkrieges wurde es evident, daß an eine rasche und erfolgreiche Wiederaufbauarbeit ohne tatkräftige Mitwirkung des finanziell mächtigen Amerika nicht gedacht werden könne und daß alle mit Ausschluß der Vereinigten Staaten von Nordamerika unternommenen Schritte die Frage der Wiederaufrichtung Europas eher zu erschweren als zu lösen in der Lage sein werden. Einzig und allein das vom Geiste Clemenceaus und Poincarés besetzte Frankreich verharrete auf dem verhängnisvollen Standpunkte, Europa könne auch ohne Amerikas Mithilfe saniert werden. Bald erfuhr jedoch auch der französische Standpunkt seine endgültige Revision: die Kammerwahlen vom 11. Mai wurden zum Totengräber einer Politik, die für ganz Europa von den schwersten Folgen hätte werden können, wenn nicht noch in zwölfter Stunde die rettende Umkehr erfolgt wäre. Allein das goldreiche Amerika ist in der Lage, Europa vor neuen unabsehbaren Wirren zu bewahren und die Befundung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse herbeizuführen. Das Reparationsproblem, von dessen Lösung die Zukunft Europas abhängt, ist zweifellos eng verbunden mit der Frage der Regelung der interalliierten Schulden. Nicht das Reparationsproblem, sondern die Frage der interalliierten Schuldenregelung ist die Schicksalsfrage des heutigen Europa. Denn Frankreich, einer der Hauptschuldner der Vereinigten Staaten, ist bestrebt, in Deutschland die notwendige Deckung für seine riesigen Schulden in Amerika zu suchen, um sich aus der schwierigen finanziellen Lage zu befreien. Vor einer für Europa günstigen Regelung der interalliierten Schulden kann also von einer nennenswerten Milderung der französischen Reparationsforderungen keine Rede sein. Schon des öfteren haben sich französische und italienische Staatsmänner bereit erklärt, die im Versailler Friedensvertrag festgesetzten Reparationsansprüche Deutschland gegenüber einer Revision und Milderung zu unterwerfen, wenn im selben Verhältnis auch die interalliierten Schulden erniedrigt würden. Mit Recht! Denn zweifellos kann das kapitalsschwere Amerika auf einen Teil seiner Forderungen leichter verzichten als die im großen Kriege arg hergemonnenen europäischen Staaten, deren zerrüttete Finanzen schon dringend einer angemessenen Erleichterung bedürfen. Allein dem unermesslichen Reichtum Amerikas würde es leicht fallen, jenes Opfer zu bringen, das zur wirtschaftlichen Befundung des Kontinents zu führen imstande wäre. Nicht das deutsche Problem, sondern die Frage der interalliierten Schuldenregelung wäre in erster Linie einer endgültigen Revision zuzuführen und dazu wäre die momentan in London tagende Konferenz wie geschaffen. Daß diese außerordentlich wichtige Frage nicht an die Tagesordnung der Konferenz gestellt wurde, ist eine der Haupt-

Ernennung der neuen Regierung noch vor dem Zusammentritt des radikalen Klubs?
— Gegenaktion des Dr. Marković gegen die Bemühungen Jovanović'.

BM. Beograd, 22. Juli. Heute vormittags wurden die politischen Konferenzen sowohl bei Zovanović als auch bei Pašić fortgesetzt. Bei Zovanović erschienen zu einer kürzeren Besprechung auch die Herren Marković, Trifunović und Dr. Jambrisal. Bei Pašić erschienen die Minister Miletić, der Abgeordnete Aleksažević und der Unterstaatssekretär Novaković. Pašić verließ um 1 Uhr das Ministerpräsidium und begab sich nach Hause. Er verhielt sich sehr reserviert den Journalisten gegenüber. Die Entscheidung in bezug auf die Konzentrationsregierung des Herrn Zovanović wird von den Politikern mit großer Spannung erwartet. In Beograd ist die Version verbreitet, was wir aber mit größter Reserve wiedergeben, daß morgen um 11 Uhr vormittags die Ernennung des neuen Konzentrationskabinetts Zovanović erfolgen soll, und zwar noch vor dem Zusammentritt des radikalen Klubs, dessen Sitzung für Donnerstag anberaumt wurde, weil sich die Mehrheit des Klubs bereits für die Orientierung des Herrn Zovanović ausgesprochen hat. Die oppositionellen Kreise erwarten, daß diese Kabinettsbildung ohne weitere Verzögerung erfolgen wird. Heute vormittags fand keine Au-

dieng beim König statt. Es wurde aber ein reger Verkehr zwischen der Hofkanzlei und dem Ministerpräsidenten beobachtet, wobei die Akten des Ministerpräsidentiums durch den Kabinettschef Ristke und den Gehilfen des Außenministers Gavrilowitsch überbracht wurden. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß heute definitiv die schriftliche Demission des Kabinetts Postig überreicht worden sei.

Seitens der Umhänger der gegenwärtigen Koalitionregierung ist eine besonders rege Gegenaktion gegen ein Konzentrationskabinett Jovanović im Gange, besonders seitens des Dr. Marković in „Samoprawa“ und den Beograder „Novosti“. Dr. Marković hatte gestern eine vielbesetzte Konferenz mit den Führern der selbstständigen Demokraten Pribićević, Grisogono, Wilber, Lufinac und anderen. Als besonders bezeichnend wird in politischen Kreisen die Ankunft des Herrn Spanojević bezeichnet, der als einer der angesehensten Radikalen gilt und im kritischen Punkt immer wieder aufsteht. Spanojević hatte gestern und heute längere Konferenzen mit Herrn Pašić und Jovanović über die politische Lage.

Ein Koalitionskabinett der Radikalen und der slowenischen Volkspartei? — Die Abgeordneten Hohnjer, Kulovec und Susnik als Ministerkandidaten. — Dr. Korosec an der Kombination.

Belgrad, 22. Juli. Bezüglich der Möglichkeit der Zusammenziehung der neuen Konzentrationsregierung Jovanović sind folgende drei Versionen im Umlauf: Entweder soll das Kabinett von Vertretern der radikalen Partei sowie allen Parteien des engeren oppositionellen Blocks gebildet werden, es zu einer Konzentrationsregierung der radikalen und der slowenischen Volkspartei kommen, unter Unterstützung der übrigen oppositionellen Parteien oder soll mit Unterstützung des engeren oppositionellen Blocks eine homogene radikale Regierung gebildet werden. Als die wahrscheinlichste Kombination wird ein Koalitionskabinett der radikalen und der slowenischen Volkspartei bezeichnet, das in den Reihen der radikalen

klubsarbeiten Anklang findet. Als Vertreter der slowenischen Volkspartei werden in diesem Falle die Abgeordneten Hohnjec, Kulovec und Susnik genannt. Korosec würde in das neue Kabinett nicht eintreten. In politischen Kreisen wird mit besonderem Nachdruck hervorgehoben, Jovanović lege in der Durchführung seiner Aktion das größte Gewicht auf die ihm ständig zukommende Anregung aus kroatischen Kreisen, da das Hauptgewicht des neuen Kabinetts in der Ausföhrung des kroatischen und serbischen Volkes liegen würde. Im Falle es zu einem Konzentrationskabinett käme, soll das Parlament in Wälde zusammentreten, um die Regierungserklärung des neuen Kabinetts entgegenzunehmen.

Förderung der englischen und amerikanischen Delegierten nach Einladung Deutschlands. — Der gegenseitige Standpunkt Frankreichs. — Amerika wünscht die Einschränkung der Befugnisse der Reparationskommission.

W.B. Paris, 21. Juli. Nach dem „Newyork Herald“ werde wahrscheinlich morgen an die deutsche Regierung die Einladung zur Londoner Konferenz ergehen. Denn sowohl die englischen wie die amerikanischen Delegierten bestehen darauf, daß Deutschland bei den letzten Sitzungen vertreten sei. Der englische Standpunkt macht geltend, daß die Delegierten Deutschlands im Gegensatz zu dem französi-

ischen Standpunkt dabei Gelegenheit erhalten sollen, ihre Ansichten zu vertreten, um eventuell über Änderungen an gewissen Einzelheiten des Protokolls der Konferenz Verhandlungen zu beginnen.

W.B. London, 21. Juli. (Havas.) Die Finanzfachverständigen Montagu-Normann und

ursachen des bald nach Eröffnung der Konferenz zutage getretenen Pessimismus. Die so oft betonte Opferwilligkeit Amerikas hat nun das Wort, now dem die definitive Regelung des europäischen Problems abhängt. Ameri-

fa kann zum Retter des ſchwerkranken Europa werden. Ohne ausgiebige außereuropäiſche Hilfe bleibt unſer Feſtland dem weiteren Elend preisgegeben.

Samont haben die Bedingungen für die Emis-
sion der im Dawesplan vorgesehenen 800-Mil-
lionen-Anleihe geprüft. Samont erklärte, die
eventuellen Anleihegeber halten die im Pro-
tokoll angegebenen Garantien für ungenü-
gend. Die amerikanischen Finanzleute regen
an, der Reparationskommission die Vollmacht
zur Feststellung von Verschulden Deutsch-
lands zu entziehen und würden sich der Gen-
tualität einer isolierten Aktion einer Ver-
einigten Mächte widersetzen. Clemens und
Thornis protestierten gegen die amerikani-
schen Ansprüche.

WAS London, 22. Juli. (Havas). Der amerikanische Staatssekretär Hughes hielt bei einem Bankett der Pilgrins eine Rede, in der er erklärte, die Vereinigten Staaten seien der Meinung, daß der Damesplan den Weg des Vertrauens und des Wohlwollens eröffne. Dies sei der Grund, warum die Vereinigten Staaten an seiner weiteren Anwendung interessiert seien. Er gebe schließlich der Zuversicht Ausdruck, daß alle Schwierigkeiten überwunden werden können, da ein Scheitern der Konferenz zum Chaos führen würde.

WAB. London, 22. Juli. (Wolff.) In hiesigen politischen Kreisen wird gegenüber der in der deutschen Oeffentlichkeit erhobenen Kritik wegen des bisherigen Abschlusses Deutschlands von den Verhandlungen der Londoner Konferenz darauf hingewiesen, das Hauptziel der englischen Regierung sei die Durchführung des Dawesberichtes und diesem Ziele mußten vorläufig alle anderen Erwägungen untergeordnet werden. Besonders wird englischerseits darauf Wert gelegt, ein Uebereinkommen zustande zu bringen, das Bestand haben und die Aufsicht über die Affentilgung der Meinung der übrigen Länder jene Unterstützung zu erhalten, die eine Gewähr für die Dauerhaftigkeit der in London erzielten Regelung biete.

Ein japanischer Dampfer gesunken.

WAB Tokio, 21. Juli. (Reuter). Der japanische Dampfer „Natsugama“ auf dem sich 57 Personen befanden, ist am 11. Juli im Westen der Insel Oze gesunken, wobei 56 Personen ertranken.

Demmission der griechischen Regierung.

Am Beograd, 22. Juli. Unsere Regierung erhielt die Benständigung daß die griechische Regierung ihre Demmission gegeben hat.

Börsenbericht

Zürich, 22. Juli. (Schlingens. Eigene
bericht.) Paris 28-05, Beograd 6-45, Lon-
don 23-89, Prag 18.50, Mailand 23.59
New-York 543-75, Wien 0-007680, Sofia
— Bulareff —.

Zagreb, 22. Juli. (Schlingtarfe). Paris 435°00—440°00, Schweiz 1548°0—1558°0 London 369°40—372°40, Wien 0°1183—0°1203, Prag 249°30—252°60, Mailand 363°35—366°35, New-York 84°50—85°25.

Beograd, 22. Juli. (Schlußsurse. Eigene
 Bericht.) Paris 436—438, Schweiz 15:42
 —15:42, London 370:00—370:54, Wien
 0:1133—0:1134, Prag 251:00—251:25,
 Mailand 364:00—364:55, New-York 84:30
 —84:40, Bukarest 37:00—37:50, Budapest
 10:50—10:70, Saloniki 144:00—148:00,
 Sofia 60:00—61:50.

Tageschronik.

1. Ein deutsch-französisches Friedensfest. In Mainz hatten am letzten Sonntag die deutschen und französischen Sektionen der Internationalen Liga für Menschenrechte, denen sich verschiedene andere Organisationen angeschlossen hatten, alle deutschen und französischen Friedensfreunde zu einer großen Kundgebung gegen Rache und Gewaltpolitik und für aufrichtige Völkerverständigung eingeladen. Die Versammlung war der erste Versuch einer großen gemeinsamen deutsch-französischen Kundgebung. Als erster Redner sprach der 82-jährige französische Präsident der Liga für Menschenrechte, Bissan, und gab seiner Freude Ausdruck, am Ende seiner Tage noch dieser Kundgebung beizuwohnen zu können. Dem greisen Bonkämpfer des Völkerverständens folgte der deutsche sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Breitscheid, der die deutsch-französische Verständigung, als die wichtigste Frage des europäischen Friedens bezeichnete. Es wurde eine Resolution angenommen, in der mit Genehmigung begrüßt wird, daß der Wille der Völker zur Erhaltung des Friedens immer stärker werde.

2. Die Bevölkerung der Tschechoslowakei. Nach den neuesten statistischen Angaben zählt die tschechoslowakische Republik 13,613.000 Einwohner; die Dichte beträgt 97.

3. „Die Natur Sloweniens.“ Auf Initiative des Ressortes von Lubljana veranstalteten der Jagdverein und der Alpenverein anlässlich der heurigen Mustermesse eine spezielle Jagd- und Alpenausstellung unter der Parole „Die Natur Sloweniens“. Wie schon heute aus den vorbereitenden Arbeiten ersichtlich ist, verspricht die genannte Ausstellung eine wahre Attraktion der heurigen Mustermesse zu werden. Alle Sehenswürdigkeiten aus dem Jagd- und Alpenleben sollen ausgestellt werden, wie z. B.: Gewehre, Geweihe, Sportkleider, Schuhe, Jagd- und Alpenliteratur, optische Gegenstände, Felle, Fischereigeräte, Schneeschuhe, Steigeisen u. a. m. Kaufleute und sonstige Interessenten, welche sich an der Ausstellung beteiligen wollen, mögen dies unverzüglich der Messeleitung mitteilen, und zugleich den Charakter und die Zahl der auszustellenden Gegenstände angeben. Nachdem die Ausstellungskosten kaum nennenswert sind, werden zur Ausstellung in erster Linie Messeaussteller und erst in zweiter Linie sonstige Interessenten zugelassen.

4. Aufdeckung von Falschmünzbanden in Deutschland. Berliner Blättermeldungen zufolge hat die Falschgeldabteilung der Reichsbank die Tätigkeit von fünf Falschmünzbanden, die hauptsächlich Dollar- und Pfundnoten herstellten, aufgedeckt. Sechzig Mitglieder dieser Banden wurden bereits verhaftet.

5. Massenmörder Haarmann. Der Massenmörder Haarmann hat mit seinen letzten Aussagen seinen mitschuldigen Gratz so schwer belastet, daß seine Mitschuldigkeit an den Verbrechen nicht mehr in Frage steht. Gratz hat gestanden, daß Haarmann bei jungen Leute in seiner Wohnung umbrachte. Dessenungeachtet hat er dem Massenmörder immer neue Opfer zugeführt, um in den

Beiz der Kleidungsstücke zu kommen, die er nach jedem Morde veräußerte. Die genaue Zahl der Opfer ist schwer festzustellen, da Haarmann ein sehr schlechtes Erinnerungsvermögen besitzt und die Kleidungs- und Wäschestücke im Handel auf gekauft hat, so daß bei allen bei Haarmann beschlagnahmten Sachen jeweils nachgefragt werden muß, ob die Sachen tatsächlich von einem Mord oder aus dem Handel stammen. Die Knochen, die kürzlich bei Abwachen des Flußbettes der Leine gefunden wurden, stammen nach ärztlichen Feststellungen von 24 Menschen. Damit steht jedoch noch nicht fest, das dies alles Opfer Haarmanns sind. Es können ebenso gut Körperreste von verunglückten Menschen sein oder von Selbstmördern, die in der Leine endeten.

6. Ausdehnung des Waldbrandes am Pazifik. Die riesigen Waldbrände an der Pazifischen Küste dehnen sich immer weiter aus. Von Mexiko bis Kanada ziehen mehrere tausend Mann Feuerlösch, bei Tag und Nacht im heftigen Kampf gegen das vordringende Flammenmeer. Die Bevölkerung rettet sich durch eilige Flucht. Der bisher entstandene Materialschaden ist gewaltig. Waldungen, Nieder- und Farmhäuser sind ein Raub der Flammen geworden. Besonders groß ist der Schaden in den Naturparks der Staaten Washington und Kalifornien. Die Zahl der Verluste an Menschenleben ist noch nicht fest. Von den Einwohnern verschiedener Orte fehlt jede Nachricht. Mehrere Einwohner in Britisch-Kolumbien sind durch Flammen erblindet. Der Nordwestwind erschwert die Rettungsarbeiten ungeheuer. Nach amtlichen Feststellungen ist von den bisher gemeldeten 280 Waldbränden die Mehrzahl auf Blitzschlag oder Selbstentzündung infolge der großen Hitze zurückzuführen.

7. Ein neues Kokain-Präparat. Der berühmte Münchner Chemiker Professor Rich. Willstätter teilt seinen einen wichtigen Fortschritt seiner Studien über das Kokain mit. Er hatte bereits 1898 die Konstitution des Mittels aufgeklärt und es synthetisch hergestellt. Nunmehr ist es ihm gelungen, ein neues Kokainpräparat, das sogenannte Wiltstain, herzustellen, worüber er in der Münchener medizinischen Wochenschrift eingehend Bericht erstattet. Ebenda teilen der Pharmakologe Gottlieb (Heidelberg), die Varyngologen Kimmell und Brodt (Heidelberg), der Chirurg Boeller (Halle) mit, daß das neue Präparat offenbar als Ersatz des bisher gebräuchlichen Kokains eine große Zukunft hat. Es scheint ihm an schmerzbetäubender Wirkung gleich, manchmal sogar überlegen zu sein, ohne gewisse schädliche Nebenwirkungen zu haben. Die Heilmittellehre hätte damit eine wichtige Bereicherung erfahren.

8. Die älteste Lokomotive der Welt. Die älteste Lokomotive der Welt ist zurzeit in der englischen Reichsausstellung in Wembley zu sehen. Sie trägt die Nr. 1 und erinnert an die ersten Zeiten der Eisenbahnen und die erste dem Personenverkehr dienende Strecke in Europa von Euston nach Darlington, die am 27. September 1825 eröffnet wurde. Der Kessel dieser Lokomotive hat zylindrische Form; er hat, nach Angaben, die wir der „Verkehrstechnik“ entnehmen, 1,22 Meter

Durchmesser und ein inneres Rauchrohr von 56 Ztm. Durchmesser. Die beiden Zylinder mit 25,4 Ztm. Durchmesser und 61 Ztm. Kolbenhub sind stehend angeordnet und ragen zum Teil in den Dampfessel hinein. Der Dampfdruck betrug 1,25 bis 3,5 Atmosphären. Das Wasser wurde dem Kessel mit Hilfe einer Pumpe zugeführt. Auf der Lokomotive war eine Glode angeordnet; eine Pfeife fehlte aber noch. Die Ausrüstung der Lokomotive mit Pfeifen kam erst später auf. Bei der Eröffnungsfahrt hatte Lokomotive Nr. 1 90 Tonnen zu ziehen und erreichte zeitweilig mit dieser Last eine Geschwindigkeit von 24 km. in der Stunde. Ihr Dienstgewicht, das sich auf zwei angetriebene Achsen verteilte, betrug 6,5 Tonnen, das des Tendlers 1,5 Tonnen. In Wembley ist die Lokomotive mit elektrischem Antrieb versehen, so daß man das Spiel der beweglichen Teile beobachten kann. Neben diesem ehrwürdigen Behälter steht auf der Londoner Ausstellung die Maschine Nummer 4472 neuester Konstruktion, bestimmt für die Beförderung schwerer Schnellzüge zwischen London und Leeds. Sie kann 800 Tonnen mit 80 bis 110 Kilometer Stundengeschwindigkeit befördern. Allein das Gewicht des Tendlers beträgt 56 Tonnen.

9. Die Geschichte einer achtzehnjährigen Ehecheidung. Aus Paris wird geschrieben: Anlässlich des letzten Mißerfolges beim Wettbewerb am hiesigen Konservatorium, der den guten Pariser die betrübliche Tatsache einbrachte, vor Augen geführt hat, daß die franz. „Helden für die Tragödie“ allmählich aussterben, fehlt es natürlich nicht an Spottwägeln, die sich über diesen Niedergang der neuen Schauspielkunst lustig machen. Unter anderen wird von dieser Seite darauf hingewiesen, daß man gar nicht vom Konservatorium zu kommen braucht, um hübsch Verse vortragen zu können. So mußte die Baronin Deslandes gelegentlich eines Festes, das der Graf de Castellane aus Fremde über seine endlich vom Papst genehmigte Ehecheidung gab, in einem löwenmächtigen Vers deklamieren, die, wie einige Festteilnehmer versicherten, zuerst die Könige der Wüste in helles Erstaunen, dann aber in sanften Schlummer versetzte... Die Geschichte dieser Ehecheidung ist folgende: Graf de Castellane, der aus der höchsten französischen Aristokratie stammte, hatte eine reiche Amerikanerin, namens Anna Gould, geheiratet, schien es aber mehr auf den Dollar als auf den Kinderlegen abgesehen zu haben, denn als erster verfiel er auf die Idee, in Form zweier Sprößlinge sich eingestellt hatte, bat er um die Annulierung seiner Ehe. Lange weigerte sich der Papst, diesem Wunsche zu willfahren, endlich nach jahrelangen Unterhandlungen und nachdem der ganze Prozeß Millionen verschlungen hatte, wurde auch die kirchliche Trennung nach der zivilen, die längst erfolgt war, ausgesprochen. Achtzehn Jahre hatte sich der päpstliche Gerichtshof Zeit gelassen, die Bitte des Grafen Castellane zu erfüllen. Man kann sich daher leicht vorstellen, welche Dimensionen das Fest hatte, das der Graf gab, als ihm die Freudenbotschaft aus Rom überbracht wurde. Inzwischen aber hatte Frau Anna Gould in zweiter Ehe einen Better ihres Mannes geheiratet. Es

war der Herzog von Talleyrand-Périgord, der ziemlich verarmt war und mit Bonnen die Gelegenheit ergriff, sein sinkendes Vermögen durch Dollars, die sich die reiche Amerikanerin seit der Trennung von ihrem ersten Gemahl wieder in beträchtlicher Anzahl zu verschaffen gewußt hätte, zu stärken. Man nennt das „sein Wappenschild vergolden“; im 18. Jahrhundert hieß die „Stützungsalution“; seine erschöpften Ländereien düngen...

10. Gefahren der Hypnose und der Hypnotisfeuer. Ein für Hypnotisfeuer Lehrreicher Prozeß spielte sich vor dem Mailänder Gericht ab. Der in Italien sehr bekannte Hypnotiseur Professor Gabrielli klagte den Mailänder Großindustriellen Zabarella wegen Verleumdung und Körperverletzung. Es handelte sich um folgenden Vorfall: Zabarella hatte seine Schreibmädchen zu Professor Gabrielli gebracht, damit er sie von einem nervösen Gesichtszucken heile. Die stets unter vier Augen vorgenommenen hypnotischen Sitzungen hatten den Erfolg, daß die junge Dame, als ihr Chef auf einer Geschäftsreise in Deutschland war, mit dem Hypnotiseur durchging. Das Ende vom Liede war, daß der nach Italien heimgekehrte Zabarella, die inzwischen von dem hypnotischen Wahn befreite junge Dame und deren Mutter den Professor auf offener Straße überfielen und schlugen. Professor Gabrielli klagte daraufhin, und Zabarella wurde zu 250 Lire Geldstrafe verurteilt.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 22. Juli.

m. Vermählung. Letzten Freitag den 18. d. M. wurden Herr Hans Peritschlo und Fräulein Migi Stoinisch aus Maribor in der St. Peterkirche in Lubljana getraut.

n. Personalsache. Der in unserer Stadt gut bekannte Major des Grazer Garnisonswirtschaftsamtes, Herr Franz Morari, wurde dieser Tage zum Oberstleutnant ernannt.

m. Todesfall. Gestern starb Herr Rudolf Kragl, Diener der hiesigen Filiale der „Slavenska banka“. Das Leichenbegängnis des Verstorbenen findet am Mittwoch den 23. d. um halb 6 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Podrež aus statt.

m. Staatliche Arbeitsbörse in Maribor. In der Zeit vom 1. bis 19. Juli d. J. waren bei der hiesigen Arbeitsbörse 114 freie Stellen angemeldet. Arbeit suchten 170 Personen; in 54 Fällen vermittelte die Arbeitsbörse mit Erfolg.

m. Zum Morde im Burgwalde. Vor zirka 10 Tagen wurde in einem öffentlichen Hause in der Reesgasse in Graz die Prostituierte Frieda Strobl von einem Manne namens Jellen, der aus Jugoslawien eingewandert war, mit einem Schusterhieb ermordet. Wie die Untersuchung ergab, hat ihr der Mörder während des Geschlechtsverkehrs die Kehle bis zur Wirbelsäule mit einem Schnitt durchtrennt und ihr mehrere schreckliche Verletzungen am Unterleib beigebracht. Da der Verhaftete pervertiert voranlag, schloß die Grazer Polizei Verdacht, daß er vielleicht noch ähnliche Delikte sich habe zuschulden kommen lassen.

Die rote Burg.

Der Roman eines Frühlings in Andalusien von Anny Wothe.

(Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig.)

2) (Nachdruck verboten.) Mit übrigen kurzen Sägen hatte Baron von Hohenwald die dunkle, eisenbeschlagene Tür erreicht, die er so gut kannte. Eiligt durchschritt er einen schmalen Gang, an dessen rechter Mauerseite in schwerer Zille Tausende von Rosen herabhängten und düstlich-schwere Drangen sich tief herniederbeugen. Durch ein üppiges Blumenparterre trat er in einen laubartigen Weg, an dessen Ende sich die Plattform erhob, von der man Andalusien halten konnte auf das schweigende Granada und die schimmernde Pasa mit ihren blühgrünen Matten.

Hier gab es keinen anderen Ausweg. War der Schatten ein Mensch, so mußte er ihn auf der Plattform finden.

Gisbert versicherte sich, daß er seine Waffe in der Brusttasche seines Rockes trug, dann schritt er vorwärts.

Dort am Ende der Mauer mit ihrem düstlichen Rosengerank gewährte er jetzt eine hohe, in schwarze Schleier gehüllte Gestalt.

Sie stand unbeweglich, als blickte sie hinab ins Tal, das Antlitz von ihm abgekehrt. Das Mondlicht warb einen seltsamen gespenstigen Schatten um die nächtliche Besucherin der „roten Burg“.

Ein starrer Glanz schien von ihr auszugehen, jedoch Gisbert nicht wagte, wie er erst verjagte, dem schwarzen Schatten gegenüberzutreten.

Er blieb, da die schwarze Frau noch immer unbeweglich verharrte, in einiger Entfernung achtungsvoll stehen.

„Verzeihen Sie, Gnädigste“, hub er an, wenn ich sie durch meine Verfolgung erschreckt habe. Ich glaube, hier in der roten Stadt, oder doch wenigstens in der „roten Burg“, ganz allein zu sein, und als der schwarze Schatten im Bödenhof über meinen Weg huschte, meinte ich, der Ursache nachspüren zu müssen.“

Die schwarze Frau schwieg, ohne sich zu rühren.

„Wie unvorsichtig“, dachte Gisbert. „Sie weiß, daß ihr ein Fremder im Rücken steht, und sie wendet sich nicht einmal um. Wie leicht könnte ihr etwas geschehen.“

Die Frau schwieg noch immer. Sie raffte nur mit einer feinen, weißen, schlanken Hand, an der kunstvolle Ringe mit kostbaren Steinen bligten, ihre schwarzen Schleier enger zusammen und trat noch näher an die Brüstung der Mauer.

Jetzt schwebte sie fast über dem Abgrund.

Wollte sie sich vielleicht hier von dem Mitter hinabstürzen in die Tiefe?

Eine heiße Angst quoll plötzlich in Gisbert empor. Mit raschem Schritt stand er dicht bei der Fremden und mit einem kurzen Rud

riß er die Frau von ihrem gefährlichen Standpunkt zurück.

Ein leiser Schrei löste durch die Stille, und mit einer Stimme, die Gisbert wie der Klang von fernem Märchengeluden anmutete, sagte sie:

„Wie können Sie es wagen, mit anzuhören? Ich verbitte mir jede Belästigung, mein Herr!“

Gisbert rieselte es wie ein seltsames Feuer durch die Adern.

Die Stimme! Wo hatte er diese Stimme schon vernommen?

Das Antlitz der Frau war ihm jetzt zugekehrt, aber er konnte es nicht erkennen, denn der schwarze, lang herabwallende Schleier verhüllte es völlig.

„Es lag durchaus nicht in meiner Absicht, mich Ihnen aufzudrängen. Ich bin ein deutscher Edelmann und kein Begehrter. Erlauben Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle? Baron Gisbert von Hohenwald, der studienhalber Andalusien bereist, und dem sich hier des Nachts die Schönheiten der Alhambra offenbaren.“

„Recht mo“, fast, als klinge ein leises Lachen hinter dem schwarzen Schleier.

Aber Gisbert hatte sich wohl getäuscht, denn erst und gemessen antwortete die Frau:

„So begegne mir uns nicht zum ersten Mal. Ich gebe es zu — etwas Ungewöhnliches hat.“

Nachlässig schlug die Frau den Schleier zurück und mit einem halb unterdrückten Schrei fuhr Gisbert zurück.

„Madame Malette de Marabet“, stammelte er, in das Gesicht der Entschleierten blickend, deren Antlitz durch eine leichte, rote Seidenmaske verhüllt war.

„Sie haben meinen Namen gut behalten, Herr Baron.“

„Wie sollte ich nicht? Tausendmal habe ich ihn mir wiederholt, seitdem Sie damals so spurlos von unserm Schiff verschwand.“

„Spurlos? Bester Baron, ich bin ganz ordnungsmäßig in Algier ausgetrieben.“

„Ja, gerade wie damals in New York. Wollen Sie, daß ich Sie wie ein Wahnsinniger gesucht habe, Madame?“

„Ich hatte Sie gebeten, es nicht zu tun. Sie sehen, der Zufall ist mächtiger als wir beide, er führt uns sogar hier in der Nacht auf der Alhambra zusammen.“

„Ich segne diesen Zufall, Madame, aber nun dürfen Sie mir nicht wieder entfliehen. Sie beglückten mich auf dem Schiff wiederholt mit einem Zeichen Ihres Vertrauens, indem Sie, die Schweigsame, ganz zurückgezogen Lebende, mich der Ehre einer Unterhaltung würdigten. Vertrauen Sie mir auch weiter und künden Sie mir, wohin Sie Ihr Weg von hier führt, und wo Sie hier wohnen. Ich flehe Sie an, Madame, erfüllen Sie meine Bitte.“

(Fortsetzung folgt.)

men lassen, und schickte deshalb einen Detektiv nach Jugoslawien. Aus dessen Bericht, der nun in Graz eintraf, ergeben sich ganz interessante Tatsachen. Jellen ist von Pust-Ester und hielt sich zumeist in Ljubljana auf. Er wohnte dort in der Zeit vom 2. Juni bis 26. September 1922. Er meldete sich ab und gab vor, nach Italien zu reisen. Am 18. Juli 1923 tauchte er aber wieder in Ljubljana auf. In die Zwischenzeit fällt aber interessanter Weise der Lustmordverbrechen einer Köchin im Volksgarten in Graz. Diese kam mit einigen nicht liegenden Schritten und Stichen am Unterleib davon. Als auf diese Meldung hin die Köchin der Jellen in der Kasse zu sehen bekam, meinte sie, es sei möglich, daß Jellen der Mörder ist. Er war damals in der Dunkelheit ein Begleiter am Rendezvousplätzchen im Volksgarten nur beiläufig sah, könne sie nicht mit Bestimmtheit sagen, daß es Jellen war. Vom Juli 1923 bis zum 11. Juni 1924 wohnte er bei einer Frau Vinković in Ljubljana. Am 11. Juni entfernte er sich nun und kehrte erst wieder am 19. Juli dahin zurück. In diese Zeit fällt aber der Lustmord an der Örtlichkeit Stelger im Burgwalde bei Maribor. Wie es bekannt sein dürfte, wurde der Mord an dieser nach gerichtlicher Feststellung mit einem Taschenmesser begangen. Als man Jellen dies vorhielt, konnte er für diesen Tag kein Alibi nachweisen. Damit dürfte auch diese Mordtat ihre Aufklärung finden. Ergänzend hiezu sei bemerkt, daß am 15. Juli bei Feldhof in der Nähe von Graz wieder die Leiche einer, einem Lustmorde zum Opfer gefallenen Prostituierten gefunden wurde. Ihr Körper wies scheußliche Verletzungen, Schnitte am Oberkörper und tiefe Risse und Stiche am Unterleib auf. Auch diese Verletzungen rühren von einem Taschenmesser her. Der Mord dürfte in der Nacht vom 8. auf den 9. Juli auf dem 150 Schritte von der Straße entfernten Getreidefeld stattgefunden haben. Auf Grund der zahlreichen übereinstimmenden Tatsachen scheint es, als ob man in der Person des Jellen einen zweiten Haarmann gefaßt hätte, der über 20 Menschenleben seinem verkehrten Geschlechtsempfinden opferte.

m. Gesundheitswochenbericht. Das Stadtphysikat veröffentlichte für die Zeit vom 13. bis 19. d. folgenden Bericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten in Maribor: Ruhr: verblieben 1, neu 0, geheilt 0, bleibt 1; Rotlauf: neu 1.

m. Kleine Polizeichronik. Von gestern auf heute wurden 11 Fälle zur Anmeldung gebracht, und zwar 1 Eigentumsbeschädigung, 1 Diebstahl, 5 Übertretungen der polizeilichen Straßenvorschriften, 1 tödlicher Unfall, 1 Verlustanmeldung und 2 andere Fälle; außerdem wurden zwei Personen festgenommen.

m. Tödlicher Unfall. Vergangenen Montag um ca. 5 Uhr nachmittags wurde der im Magazine der Laška pivovarna in der Messandrova cesta beschäftigte 26jährige Arbeiter Gustav Amon vom elektrischen Strom erfasst und auf der Stelle getötet.

m. „Unglück oder Verbrechen?“ Unter diesem Titel berichteten wir in unserer Nummer vom 19. d., daß der 17jährige Tischlerlehrling Stefan Rožar, beschäftigt beim Tischlermeister Munda, in der Pod mostom 6 gelegenen Werkstatt neben der elektrischen Hobelmaschine tot aufgefunden wurde. Zuerst glaubte man, es handle sich um ein Unglück. — hat die gerichtliche Kommission festgestellt, daß der Scherling vom elektrischen Strom ergriffen und getötet wurde.

m. Einen Windmesser samt Kassette gefunden. In einem bei Slivnica gelegenen Walde fand der Sträfling Nikolaus Modrič einen Windmesser samt Kassette. Der gefundene Gegenstand ist bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft — rechtes Draufser (Zimmer Nr. 15) abgeholt.

m. Die ersten Feigen. Vergangenen Montag gelangten am hiesigen Markte zum ersten Male im heurigen Jahre frische Feigen zum Verkauf. 1 Kilo kostete 20 Dinar. Pfirsiche, Marillen und anderes Obst gibt es schon zur Genüge.

m. Dankagung. Die Freiwillige Feuerwehr von Studenci fühlt sich verpflichtet, allen Besuchern des am 20. Juli 1924 stattgefundenen Waldfestes ihren innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere gebührt vollster Dank dem Herrn Franz Böh für die Überlassung des Waldes und der Frau Antonia Gasparič für die kostenlose Überlassung sämtlicher Gasthauslokaleitäten sowie dem Gesangsverein „Enakost“ in Studenci für seine tatkräftige Mitwirkung. Das Wehrkommando.

m. Bitte um dringende Hilfe. Eine Familie mit kleinen Kindern, die Frau sehr leidend, der Mann ohne Verdienst, in Schulden geraten, bittet edle Menschenherzen um geneigte Abhilfe dieser trostlosen Lage durch

Vergebung einer Arbeit (Büro) oder wenn möglich mit einem Darlehen. Die Vermittlung übernimmt die Redaktion der „Marburger Zeitung“.

m. Sende. Ungenannt spendete 5 Dinar für die arme Witwe mit 4 Kindern.

Nachrichten aus Celje.

c. Aus dem Schuldienste. Herr Dr. Karl Pirjevec, bisher Professor der Handelsakademie in Ljubljana, wurde zum definitiven Professor des hiesigen Realgymnasiums ernannt.

c. Verkauf von Grabsteinen. Einer Rundmachung des Stadtmagistrates zufolge gelangen am Mittwoch den 6. August l. J. um 4 Uhr nachmittags am städtischen Friedhofe einige Grabsteine, die in den Besitz der Stadtgemeinde übergegangen sind, zum Verlaufe.

c. Vom Auto überfahren. Am Sonntag den 20. d. wurde ein ca. 15jähriger Knabe von einem Automobil überfahren. Glücklicherweise sind die Verletzungen, die der Knabe erlitt, nur leichter Natur.

c. Fußballwettspiel. Am Sonntag den 27. d. M. gastiert der Meister von Slowenien — S. R. Mrija — in Celje und spielt gegen S. R. Celje. Das Match, für das bereits das größte Interesse herrscht, beginnt um 5 Uhr nachmittags.

c. Apothekennachtdienst. In der laufenden Woche versieht die Apotheke „Pri orlu“ am Glavni trg den Apothekennachtdienst.

Sport.

: Das olympische Turnen in Paris. Das olympische Turnen ergab folgendes Resultat: 1. Italien, 2. Frankreich, 3. Schweden, 4. Jugoslawien und 5. Amerika. Zum Sieger im olympischen Turnen wurde der Jugoslawe Leo Stulek aus Novo mesto (Rudolfswert) proklamiert.

: Zagreber Meisterschaftsspiele. Die vergangenen Sonntag ausgetragenen Meisterschaftsspiele brachten überraschende Resultate: „Hast“ spielte gegen „Sparta“ mit 2:2 unentschieden; „Sparta“ spielte diesmal wider Erwarten viel besser als in den letzten Wettspielen. „Gradjansti“ konnte über „Concor-

dia“ mit 3:1 einen sicheren Sieg davontragen. Der gegenwärtige Stand der Zagreber Fußballmeisterschaft ist folgender: 1. Gradjansti, 2. Hast, 3. Concordia, 4. Sparta und 5. Zivovrasija.

Kino.

I. Burg-Kino. Heute Dienstag und Mittwoch gelangt noch das erstklassige Filmwerk „Die Erlebnisse einer unglücklichen Frau“, ein äußerst spannendes Abenteuerdrama mit Eva in der Hauptrolle, zur Vorführung.

I. Stadt-Kino. „Der Ränder des blauen Teufels“, ein amerikanischer Abenteuerfilm in 5 Akten, und ein zweifaktiges Lustspiel (in der Hauptrolle Eddy Polo) wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt.

Volkswirtschaft.

× **Keine Aenderung der jugoslawischen Währungspolitik.** Man schreibt: In letzter Zeit hat der Dinar an allen europäischen und sonstigen Börsen beträchtliche Senkungen aufgewiesen und dementsprechend sind auch an den jugoslawischen Börsen die ausländischen Zahlungsmittel im Kurse gestiegen. Im jugoslawischen Finanzministerium wird behauptet, daß die Entwertung des Dinars durch die Lage der Volkswirtschaft nicht begründet sei. Die Zahlungsbilanz hatte sich in den letzten Monaten eher gestärkt als verschlechtert, der Notenumlauf habe sich verringert, die Metalldeckung sei verstärkt. Die Hauptursache der Dinarentwertung liege in dem Vorwärtigen der Ernte, deren Finanzierung an den Geldmarkt große Anforderungen stellt. Nachrigens wiederholt sich diese Erscheinung alljährlich zu Anfang des Sommers. Die Gerüchte über beabsichtigte Verkäufe von staatlichen Gütern, eine Erhöhung des Goldschatzes der Nationalbank und im Zusammenhange damit eine Erhöhung des Notenumlaufes als währungspolitische Gegenmaßnahmen seien unbegründet, da derartige nicht geplant werde. Eine Aenderung der Währungspolitik werde nicht beabsichtigt.

× **Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit in England.** Die Zahl der Arbeitslosen in England ist Ende Juni auf 1.009.500 zurückgegangen, was gegenüber der Vorwoche eine Abnahme von über 4000 darstellt.

Frau Anna Seiler, geb. Schober gibt schmerzzerfüllt im eigenen sowie im Namen sämtlicher Verwandten die kummerreiche Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, herzensguten Vaters, beziehungsweise Sohnes, Bruders und Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels des Herrn

Ernst Seiler

Juweliers

welcher Sonntag, den 20. Juli 1924 nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, im 33. Lebensjahre ruhig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verstorbenen wird Mittwoch, den 23. Juli um halb 3 Uhr nachmittags in der Aufbahrungshalle des Zentralfriedhofes in Graz feierlich eingesegnet und auf leihwilligen Wunsch des teuren Verbliebenen daselbst in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigelegt.

Die heiligen Seelenmessen werden Donnerstag, den 27. Juli in Graz bei den „Barmherzigen Brüdern“ um 8 Uhr früh und in Maribor in der Dompfarrkirche um 7 Uhr früh gelesen werden.

Graz, Maribor, am 22. Juli 1924.

Familie Seiler.

Familie Schober.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

6923

